

Er „Effata – Tu dich auf“ zugesprochen. „Die Taufe eröffnet einen Weg. Sie führt uns ein in die Gemeinschaft der Hörenden und Redenden – in die Gemeinschaft mit Jesus selber“, erläutert Papst Benedikt.

Wir können und müssen unseren Hunger und Durst nach Leben nicht selbst stillen. Seit der Taufe haben wir Zugang zu einer Quelle, die Gott selbst angelegt hat. Diese Quelle ist die Verbundenheit mit Ihm selbst. Er ermutigt uns und lädt uns ein, sie neu zu entdecken, freizulegen und aus ihr zu schöpfen. Sich auf den Weg zu machen, lohnt sich ...

Anregungen für Besinnung und Gespräch

- ♦ Was hat mich beim Lesen der Texte dieser Woche beschäftigt?
Welche Gedanken oder Fragen steigen in mir auf?
- ♦ Wenn ich an meine eigene Taufe denke ...
Was kommt mir in den Sinn? –
Was bedeutet sie mir heute?
- ♦ „Gott als Quelle des Lebens“ ...
Wünsche ich mir das?
Habe ich damit schon Erfahrungen gemacht?

Glaube im Alltag ... beginnt mit der Sehnsucht

mitten im Alltag Zeit für mich
Stille suchen
heraustreten aus dem Lärm
und der Geschäftigkeit
spüren, Leben ist mehr

Zeichen setzen
ein Kreuzzeichen machen
eine Kerze entzünden
Lichtblick im grauen Einerlei

zu mir selbst kommen
einatmen und ausatmen
einfach da sein
und mich einlassen auf das
was aus meinem Inneren aufsteigt

meiner Sehnsucht Raum geben
Sehnsucht nach Leben
nach Lieben und Geliebt-Werden

mein Fragen und Suchen
den Hunger und Durst der Seele
nicht totschweigen
sondern zu Wort kommen lassen
meiner Sehnsucht auf den Grund gehen

**Gott, wenn ich still werde
steigt so vieles in mir auf
ein unzerstörbarer Traum
vom Leben
eine Sehnsucht nach so viel mehr
eingeschrieben in mein Herz
wie ein Kompass für die Suche nach Dir
in all meinem Suchen und Fragen
suchst Du mich
ich lasse mich finden von Dir
und meine Sehnsucht findet ihr Ziel**



Sehnsucht nach mehr

Besinnungstext der 1. Woche

Reisen ist spannend. Es gibt viel Neues zu bestaunen. Mit diesem Heft möchten wir Sie einladen, sich auf den Weg zu machen und die Taufe neu zu entdecken.

Meistens denken wir beim Thema „Taufe“ gar nicht zuerst an unsere eigene. Eher fallen uns die Kindertaufen im Familien- und Bekanntenkreis ein: die Dankbarkeit über den neuen Erdenbürger, der Wunsch, dem Kind etwas Gutes mitzugeben, die mit der Taufe verbundene Zusage von Gottes Segen und Weggeleit. Beim Stichwort „Taufe“ kann aber auch Belastendes aufsteigen: die Erinnerung an ein Kind, das ungetauft verstarb, der Gedanke an Ver-

wandte, die bis heute nicht getauft sind. Gegebenheiten, die mit manchen Fragen und Schmerzen verbunden sind ...

Für viele gehört Taufe immer noch selbstverständlich dazu. Manche Familien halten ein Taufkleid in Ehren und reichen es von Generation zu Generation weiter. Oft wird Taufe mit Namensgebung und Aufnahme in die Kirche verbunden. Taufe erinnert daran, wer wir sind und wo wir hingehören.

Obwohl Menschen hierzulande noch mehrheitlich getauft sind, ist Christsein keineswegs mehr selbstverständlich: Am Arbeitsplatz und im Bekanntenkreis kann einem als Christ der Wind ganz schön ins Gesicht wehen. Auch in mancher

Diese Texte sind zum „Schnuppern“. Wenn Sie am erstem Treffen teilnehmen möchten, lesen Sie bitte vorher den folgenden Besinnungstext.

Familie führt das Thema Glaube schnell zu Spannungen.

Eine Entdeckungsreise

In unseren Breiten wurden die meisten Christen im Kindesalter getauft. Als Erwachsene haben viele nur noch wenig persönlichen Bezug zu diesem „Sakrament des Christwerdens“. Die eigene Taufe gleicht nicht selten einem Buch, das man irgendwann geschenkt bekam. Es wanderte mehr oder minder ungelesen ins Regal und geriet in Vergessenheit ... Fällt einem dieses Buch im richtigen Moment in die Hand, kann es Überraschung und Freude auslösen. „Ich wusste gar nicht, dass ich das habe ... – ist ja interessant ...“. Man liest weiter und ist ganz gefesselt. Bücher können unbekanntes Land erschließen – wie eine faszinierende Reise ...

Zu einer solchen Entdeckungsreise laden wir Sie ein. Die Beschäftigung mit der eigenen Taufe kann eine Tür aufschließen. Sie öffnet einen Raum, der ungeahnte Schätze birgt und neue Perspektiven erschließt. Die Erkundung lohnt sich. Auch für regelmäßige Gottesdienstbesucher und kirchlich Engagierte gibt es interessante Funde und Entdeckungen. – Machen Sie sich mit uns auf den Weg? Langweilig wird es nicht, das versprechen wir ...

Leben ist mehr

Von Hermann Hesse stammt das

Wort: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“ Ist es das, was selbst Eltern, die zu Gott und Kirche kaum Bezug haben, dazu bewegt, ihr Kind taufen zu lassen? Neugeborene lassen uns das Leben neu und anders wahrnehmen. Sie vermitteln eine Ahnung, dass in jedem Menschen etwas absolut Einmaliges und Einzigartiges aufleuchtet. Unser Leben ist mehr als das Produkt menschlicher Zeugung. Und die Sehnsucht, dass dieser „Mehr-Wert“ auch anerkannt und angesprochen wird, ist unstillbar. Wir hungern und dürsten geradezu nach Zuwendung und Wertschätzung. Wird unsere Sehnsucht enttäuscht, fragen wir schmerzlich: „War das denn alles?“, „Ist Glück nur ein Augenblick, gar nur ein Traum?“

Die Sorge, Anerkennung zu verlieren, etwa weil man den Erwartungen nicht entspricht oder genügt, kann regelrecht in Panik versetzen. Im Tiefsten sehnen wir uns alle nach der Zusage: „Egal was Du leistest oder Dir geleistet hast, Du bist und bleibst wertvoll und ich sage von Herzen JA zu Dir!“ Auch wenn wir ahnen, dass kein Mensch uns diese Bejahung uneingeschränkt schenken kann: die Sehnsucht bleibt.

Vielleicht sagen Sie nun „Ja, das stimmt, diesen Hunger und Durst kenne ich auch. Doch was hat das mit diesem Thema zu tun? Löscht denn die Taufe diesen schier unstillbaren Lebensdurst ...?“

Wenn Gott selbst zur Quelle wird

Die Israeliten sind auf einem langen, zermürbenden Zug durch die Wüste. Das Volk leidet Durst. Es hadert und murrst. Selbst die frühere Knechtschaft in Ägypten erscheint erträglicher als die gegenwärtigen Strapazen. Da lässt Gott durch die Hand des Mose aus einem Felsen Wasser fließen. Das aus dem Gestein hervorsprudelnde Wasser ist Zeichen dafür, dass der Durst und Hunger Seines Volkes Gott nicht kalt lässt. Wir Menschen liegen Ihm am Herzen. „Ihr könnt mit mir rechnen – Ihr könnt mir trauen – Ihr könnt Euch auf mich verlassen“, spricht Er auch uns zu. Gott selbst – Seine Gegenwart und Liebe, unsere lebendige Verbundenheit mit Ihm – ist die Quelle, die allein unseren tiefsten Durst zu löschen vermag.

Auf seinem Weg wurde das Volk immer wieder durstig. Stets war es neu herausgefordert, an Gottes Gegenwart zu glauben, Seiner Fürsorge zu trauen und die Quelle der Verbundenheit mit Ihm „anzuzapfen“.

Schon oft wurden der Durst in der Wüste und das Wasser aus dem Felsen als Hinweis auf die Taufe gedeutet. Der Kampf um Anerkennung und Daseinsberechtigung, Leistungs- und Erfolgsdruck können uns innerlich austrocknen und (stein)hart werden lassen. Gerade wenn Selbstzweifel nagen, wenn Gefühle von Überforderung und Minderwertigkeit zermürben und gefangen

nehmen, kann uns wieder bewusst werden, wie sehr wir nach der Quelle des Lebens dürsten. Da kann die Erinnerung an die Taufe zu einem belebenden Bad in Gottes unerschöpflicher Liebe werden. Und wie nach einem Bad fühlen wir uns dann „wie neugeboren“.

... auch zur Quelle der Kirche

Die Tür zu dieser Lebensquelle wurde uns nicht nur persönlich erschlossen. Die Verheißung Seiner Gegenwart, die Zusage, dass wir mit Ihm rechnen können, gilt auch für die Gemeinschaft der Glaubenden, für die Kirche mit ihren Gruppen und Gemeinden. In der gegenwärtigen Situation der Kirche, angesichts von Überalterung und Veränderung, von knappen Finanzen sowie des Abschieds von Gewohntem und Vertrautem ist es besonders wichtig, um die eigentlichen Ressourcen und Schätze zu wissen. Haben wir das Vertrauen, dass Gott auch heute in „steinigen“ Situationen frisches Wasser fließen lässt? Liegt im drohenden kirchlichen Burn-out nicht geradezu die Herausforderung und Chance, aufzubrechen und die Taufe neu als erfrischende und belebende Quelle zu entdecken?

Immer wieder hat Jesus Taube und Stumme aus der Isolation befreit. Von Ihm an Ohren und Mund berührt, wurden sie hör- und sprachfähig. Sie konnten ganz neu kommunizieren. Auch wir wurden bei unserer Taufe von Ihm berührt, auch uns hat